

HANAUERLAND

Journal

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Hanauerland

DIE SPONTANE NATUR DES GLÜCKS

Sechs Dinge, die zu einem
glücklichen Leben beitragen

REISEFIEBER!

Unsere schönsten
Reiseerinnerungen

JUBILÄUMSAUSGABE
10
JAHRE JOURNAL!



FREUDE MIT DEN FUSSBALLKIDS

Besuch vom Sportverein
JfV Rheinau/Freistett



Seniorenzentrum
Hanauerland
Rheinau-Freistett



Michaela Ludwig
Einrichtungsleiterin

Liebe Leserinnen und Leser,

die ersten Blätter färben sich bereits wieder gelb und rot, und der erste Federweißer des Jahres wurde in den letzten Tagen ausgeschrieben. Es ist wieder diese ganz besondere Zeit des Jahres: im Spätsommer mit Kranzwirtschaften, goldenen Feldern, dem ersten Most und dazu gereichter Zwiebelwaie.

Auch wenn der Sommer fast schon vorbei ist, liegt noch immer ein Hauch Urlaub in der Luft. Grund genug für uns, einmal bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern nachzufragen, was ihre schönsten Reiseerinnerungen sind. Herausgekommen ist eine wunderschöne Sammlung an Geschichten rund um die Welt. Außerdem sind wir dem Geheimnis des Glücks auf der Spur. Ein Thema, welches immer wieder und nahezu überall auftaucht – und das doch leider sehr häufig unter den Tisch fällt.

Geht es Ihnen auch so? Uns ist alleine bei der Vorstellung von Federweißem mit Zwiebelkuchen das Wasser im Mund zusammengelaufen ... Also haben wir uns darangemacht, die besten Rezepte für Zwiebelkuchen zusammenzutragen, und daraus unseren Favoriten selbst kreiert: eine echte badische Spezialität. Viel Freude beim Nachbacken!

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der neuen Ausgabe; genießen Sie die Spätsommersonne und bleiben Sie auch weiterhin gesund.

Michaela Ludwig
Ihre Michaela Ludwig

ALLGEMEIN

Sechs Dinge, die zu einem glücklichen Leben beitragen 4

Die spontane Natur des Glücks

SPEZIAL

Reisefieber! 8

Unsere schönsten Reiseerinnerungen

AKTUELL

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen 12

Frau Sundheier und Frau Lacker berichten

Eisnachmittag 14

Gute Stimmung bei bestem Wetter im Innenhof

Freude mit den Fussballkids 15

Besuch vom Sportverein JFV Rheinau/Freistett

Es gibt etwas zu feiern! 16

10 Jahre Heimzeitung der AWO Baden

Zwiebelwaie 17

Unser Rezept wärmt Leib und Seele im Herbst

Kreuzworträtsel 18

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner/innen auf einen Blick 19





DIE SPONTANE NATUR DES GLÜCKS

Sechs Dinge, die zu einem glücklichen Leben beitragen

Was macht glücklich? Eine Frage, der auf der einen Seite sehr viel Aufmerksamkeit geschenkt wird. Auf der anderen Seite fällt die Beantwortung bei vielen Menschen im Alltag oft genug unter den Tisch.



► **I**n der Wissenschaft gibt es sogar ganze Forschungszweige, die versuchen, dem Glück auf die Spur zu kommen. Hier arbeiten zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Psychologie, Soziologie, Volkswirtschaftslehre, Medizin und Neurobiologie zusammen und erstellen Modelle und Prognosen, wie man Glück messen und vermehren kann.

Dem bekannten Mediziner und TV-Moderator Eckart von Hirschhausen zufolge ist Glück »eine Nebenwirkung eines gelingenden Lebens«. Doch so spontan oder zufällig diese »Nebenwirkungen« vielleicht klingen mögen, mit ein bisschen Hilfe kann jeder Mensch ein bisschen glücklicher werden. Hier sind sechs Tipps für ein glücklicheres Leben:

Tipp 1**Menschen**

Egal ob Freundeskreis, Partnerschaft oder Familie: Die Menschen in unserem direkten Umfeld machen das Leben erst lebenswert. Denn zwischenmenschliche Beziehungen sind der Grundstein für unsere innere Zufriedenheit. Unsere Zeit ist immer noch das Wertvollste, über das wir verfügen. Und diese mit den Menschen zu teilen, die einem wichtig sind, sorgt auf allen Seiten für eine Vermehrung des Glücks und der Zufriedenheit.

Tipp 2**Geld macht nicht glücklich. Aber...**

Dieser Spruch ist vermutlich so alt wie das Geld selbst. Doch es lässt sich nicht abstreiten, dass es nicht schadet, Geld zu haben, um sich auch mal Dinge zu gönnen, die man haben oder machen möchte. Wichtig dabei ist, dass Geld und Konsum nie zum Selbstzweck werden. Kaufen um des Besitzens willen vergiftet nicht nur das Glück, es lässt dieses auch abstumpfen. So wird es langfristig immer schwieriger, sich »glücklich zu kaufen«. Daher: Sich lieber gezielt Dinge gönnen und diese auch mit Menschen teilen, die einem wichtig sind.

Tipp 3**Die berühmten kleinen Dinge (Genuss)**

Kalendersprüche zum Thema Glück gibt es wahrlich zuhauf. Und dennoch findet sich teilweise ein wahrer Kern in ihnen. So etwa auch bei den berühmten kleinen Dingen im Alltag, die das Leben bereichern. Es muss nicht immer das teuerste Steak sein oder das schnellste Auto. Ein gemeinsames Essen mit Freunden, ein Euro, der auf dem Boden liegt, ein Regenschauer nach einem heißen Tag, ein Bier oder Wein nach getaner Arbeit. Kleine Dinge können schon einen großen Unterschied machen und einen schlechten Tag in einen guten verwandeln. Genießen heißt, Glück zuzulassen.

**Tipp 4****Reflektieren**

Unser nächster Tipp schließt hier nahtlos an. Denn manchmal hilft es, sich ganz aktiv die Frage zu stellen: Was macht mich glücklich? Was finde ich gerade besonders schön? In unserem Alltag nehmen wir nämlich negative Gefühle stärker wahr als positive. Professor Karlheinz Ruckriegel forscht seit Jahren zum Thema Glück und nennt diese Wahrnehmung »Negativbias«. Daher rät er, wöchentlich oder monatlich ein Dankbarkeitstagebuch zu führen, um sich die kleinen, alltäglichen Dinge vor Augen zu führen, die das eigene Leben bereichern. Das beugt Pessimismus vor und erweitert den eigenen Glückshorizont.

Tipp 5**Freizeit/Hobbys**

Neben dem Job, der natürlich auch zum Glückseligsein beitragen kann, ist die Freizeit der größte Teil unseres Tages. Sich hier Aufgaben zu suchen, die den Arbeitsalltag ergänzen, macht einen großen Unterschied. Arbeitet man etwa die ganze Zeit im Büro vor dem Bildschirm, bietet sich ein aktives Hobby oder die Betätigung in der Natur generell an. Jeder Mensch ist hier natürlich anders, und nicht jedes Steckenpferd ist für alle das richtige. Grundsätzlich hilft es jedoch, sich ein Hobby zu suchen, welches sich materiell greifen lässt, etwa weil man etwas mit den Händen herstellt, etwas eigenes kreiert, wie beim Zeichnen, Töpfern oder Gärtnern.

**Tipp 6****Zeit wertschätzen**

So banal es auch klingen mag, unsere Zeit ist die wertvollste Ressource, die uns zur Verfügung steht. Professor Ruckriegel rät daher: »Es geht um ein sorgsames Abwägen, wofür wir unsere Zeit verwenden.« Zudem hilft es, sich darüber bewusst zu werden, »was man für sich als wirklich wesentliche materielle Bedürfnisse ansieht.« Denn nicht alles, was uns in Bezug auf Produkte versprochen wird, wird dann auch eingehalten. So kann man Enttäuschungen vorbeugen und sich auf die wichtigen Dinge konzentrieren. ❤️



REISEFIEBER!

La Dolce Vita – im Urlaub werden die schönsten Geschichten geschrieben. Deswegen wollten wir wissen: Was sind Ihre liebsten Urlaubserinnerungen?



Die Schweizer Berge rufen

Marianne Weller,
AWO Seniorenzentrum
Hanauerland

Wir sind immer gerne in die Schweiz gefahren. Im Januar, wenn die Berge voller Schnee waren und in den Hütten die Feuer brannten, sind wir nach Gstaad im Kanton Bern gefahren. Für knapp 20 Jahre war das unser Winterurlaub. Erst sind wir immer mit dem Auto

gefahren, später dann mit dem Zug. Das Praktische: Unser Hotel war direkt neben dem Bahnhof und wir konnten nach der langen Reise direkt einchecken.

Morgens die Ersten am Skilift zu sein, habe ich immer sehr genossen. Die frische Luft, der frische Schnee und die noch unberührten Pisten. Und der Vorteil, wenn man so früh schon loslegt: Man kann das Après-Ski ohne schlechtes Gewissen vorziehen.

Doch auch im Sommer hat uns die Eidgenossenschaft sehr gefallen. Mit dem Auto voller Campingausrüstung haben mein Mann, unser Sohn und ich uns eines schönen Ostertages auf den Weg Richtung italienische Schweiz gemacht. Unser Ziel: Ascona und Lugano, von wo es auch nur ein Katzensprung über die Grenze nach Bella Italia war. Für meinen Mann war das Camping allerdings eine Tortur. Er konnte im Zelt nicht richtig stehen und das sorgte generell für mehr Frust als Erholung. Doch der Luganer See, die Berge, das gute Essen und die herzlichen Menschen haben uns immer wieder zurückgeholt nach Tessin – allerdings sind wir dann immer ins Hotel gefahren.



Am anderen Ende der Welt

Ruth Wüstemann,
AWO Seniorenzentrum Hanauerland

Für unseren Flug nach Neuseeland sind wir im Dezember 1993 extra nach Frankfurt am Main gefahren. Von dort waren es über 24 Stunden Flug nach Auckland. Hier begann unsere dreiwöchige Rundreise: Rotorua, Wellington, Christchurch, Mount Cook, Milford Sound und der Franz-Josef-Gletscher waren nur einige Stationen auf unserem Weg über die beiden Inseln. Von Auckland ging es zunächst jedoch noch ein Stück weiter nach Norden: In den »winterlosen Norden«, denn die Provinz Northland liegt bereits in den subtropischen Breiten. Entlang der Hibiskusküste ging es für uns dann zum Waipoua-Wald. Ein ganz besonderer Ort, den ich wohl nie vergessen werde. Denn hier steht der »Gott des Waldes« – der »Tāne Mahuta«. Ein über 50 Meter hoher und 4,40 Meter breiter Kauri-Baum, dessen Alter auf mindestens 1.400 Jahre geschätzt wird, der größte Baum Neuseelands.

Die Verbundenheit der Maori mit der Natur und dem Land hat mich auf der Reise immer wieder fasziniert: Knapp 100 Kilometer weiter, an der östlichen Küste der Nordinsel, besuchten wir kurz vor Weihnachten die Bay of Islands. Dem Glauben der neuseeländischen Ureinwohner nach verlassen die Seelen der Verstorbenen hier die Insel und machen sich auf den Weg nach Hawaiki – der mythischen Heimat der Maori. ➤





Der Nil unterm Sternenhimmel

Heidrun Triemer,
AWO Seniorenzentrum
Louise-Ebert-Haus

► **Mitte der 1980er-Jahre** erfüllte ich mir einen Traum: Ich besuchte das Land der Pharaonen. Mit dem Flugzeug ging es mit der Reisegruppe zunächst nach Kairo. Die Besuche der Sphinx, des Basars und des Ägyptischen Museums wurden nur noch von den Pyramiden übertroffen. Von hier ging

es weiter nach Luxor zur größten Tempelanlage in ganz Ägypten: Karnak. Das Tal der Könige, Theben, der Hatschepsut-Tempel. Orte, tausende von Jahren alt, die in der Antike bereits antik waren. Orte, von denen man sonst nur in Büchern liest oder die man in Filmen sieht. Bilder und Fotos vermögen es nicht in Worte zu fassen, was man empfindet, wenn man am Fuß dieser Bauten steht. Letzte Station war die alte Stadt Assuan am Nasser-Stausee, von wo wir weiter nach Abu Simbel bis fast an die Grenze des Sudans weitergereist sind.

Die nächtliche Ruderbootfahrt auf dem Nil werde ich wohl nie vergessen. Der Himmel über uns war übersät mit Sternen, die alle um die Wette funkelten. Ich habe es leider nicht noch einmal nach Ägypten geschafft, doch auch nach fast 40 Jahren denke ich noch immer gerne an all die unvergesslichen Erlebnisse zurück.

Meine erste Reise nach Israel war in den 1970er-Jahren mit einer christlich-jüdischen Reisegruppe. Insgesamt bin ich dreimal in den Nahen Osten geflogen, das letzte Mal war ich vor knapp 20 Jahren dort. Für mich als gläubigen Menschen war es unbeschreiblich, die Orte zu besuchen, die bereits in der Bibel erwähnt werden, und ganz persönlich zu erleben, wie Christentum und Judentum miteinander verwoben sind und zusammenhängen. Die ganze Region mit ihrer geschichtlichen Bandbreite von über 5.000 Jahren war für mich jedes Mal aufs Neue atemberaubend.



Die Reisen waren immer hervorragend organisiert und es hat wahnsinnig Spaß gemacht, diese Erlebnisse mit Gleichgesinnten zu teilen und die Orte mit ihnen zu bereisen. Zwar kommt man auch mit Englisch in Israel sehr weit, doch um wirklich alles zu verstehen und eventuell noch ein paar Geheimtipps zu erleben, war unsere einheimische Reiseleitung Gold wert. Und natürlich muss man mit der Hitze zurechtkommen – bei Temperaturen von häufig über 40° C kommt man sonst bei Ausflügen sehr leicht ins Schwitzen.



Das Heilige Land

Maria Wickenhäuser,
AWO Seniorenzentrum
Hardtwald

Während meiner Zeit als Lehrer bin ich mit der Waldorfschule sehr viel in Europa herumgekommen. In Italien, England und auch in Deutschland habe ich viele schöne Reisen unternommen und tolle Städte besuchen dürfen. Hier habe ich auch oft meine privaten Leidenschaften mit den beruflichen verbunden. Ein Reiseziel, an das ich mein Herz verloren habe, ist die Bretagne. Die kilometerlangen Strände, die raue, aber bildschöne Natur, die regionale und französische Küche und die Gastfreundlichkeit der Bretonen habe ich jedes Mal aufs Neue sehr genossen.

Eine Reise, die mich besonders beeinflusst – und buchstäblich etwas verändert – hat, war mein Urlaub in der Bretagne. Bei einem Spaziergang durch die malerische Landschaft entdeckte ich eine kleine Gruppe von Schafen, die völlig herrenlos über die Hügel zogen. Ich war so fasziniert von dieser Schafart, die sich ohne die tägliche Obhut eines Schäfers vollständig selbst versorgte. Spontan kam mir hier die verrückte Idee, dass die Schülerinnen und Schüler von den Tieren viel lernen können: von der Aufzucht über die Haltung und Ernährung der Schafe bis zur Nutzung der Wolle.

Wieder zurück in der Heimat versuchte ich direkt, so viel wie möglich über die Schafe in Erfahrung zu bringen. Und ich hatte Glück: In der Wilhelma in Stuttgart gab es eine ähnliche Art, und kurze Zeit später hatten wir drei bunte Schafe in der Schule, für die die Schülerinnen und Schüler einen Stall gebaut haben. Und unsere Mühen wurden belohnt. Wenig später gab es bereits den ersten Nachwuchs, um den sich die ganze Schule kümmern wollte.



Lehrer, die auf Schafe starren

Matthias Punge,
AWO Seniorenzentrum
Am Stadtpark



Wenn einer eine Reise tut, DANN KANN ER WAS ERZÄHLEN

Noch mehr schöne Urlaubserinnerungen unserer Bewohnerinnen und Bewohner.



La vie en rose auf französischen Campingplätzen Anna Sundheimer

»Mein Mann und ich sind jedes Jahr zweimal nach Frankreich gefahren; im Frühling in die Provence und im Herbst in die Bretagne. Und immer mit dem

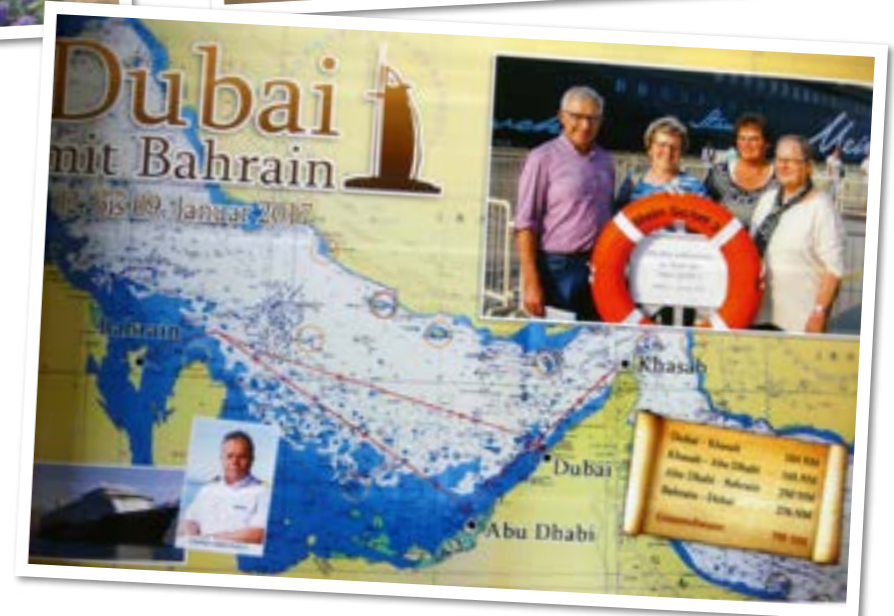
Wohnwagen. Das war für uns wie eine zweite Heimat auf den Campingplätzen. Von Anfang an haben wir uns in die Landschaft, die mediterrane und bretonische Mentalität und natürlich das Meer verliebt. Da mein Mann oft auf Montage in Frankreich war, wussten wir immer, wo es sich lohnt hinzufahren. So haben wir viele kleine Geheimtipps für uns sammeln können.« ❤️



Mit dem Postschiff ans Nordkap Brigitte Lacker

»Ich habe immer gerne Kreuzfahrten gemacht. Diese Freiheit, mit einem Schiff die Welt zu

erkunden, ist ganz besonders. Vor gar nicht allzu langer Zeit bin ich mit meiner Schwester, ihrem Mann und ihrer Tochter die norwegische Küste mit dem Postschiff der traditionellen Hurtigruten-Linie von Bergen bis ans Nordkap gefahren. Diese schroffe und zugleich wunderschöne Landschaft mit den zerklüfteten Fjorden kann man nicht in Worte fassen. Wunderschön! Und zu unserem Glück hat das Wetter die ganze Zeit mitgespielt. Es ist zwar nicht ganz billig, doch die Erinnerungen an diese norwegische Natur oder ein Konzert in der Trondheim-Kathedrale werde ich so schnell nicht vergessen.« ❤️



Eisnachmittag

Bei bestem Wetter konnte im AWO Seniorenzentrum Hanauerland endlich wieder ein Eisnachmittag stattfinden.

Aufgrund der Corona-Pandemie musste schon auf viele Veranstaltungen verzichtet werden. Endlich konnte nun der Eisnachmittag draußen bei herrlichem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen durchgeführt werden.

Im Innenhof, unter Pavillons und Sonnenschirmen, konnten unsere Bewohnerinnen und Bewohner zwischen Früchtebecher, Eiskaffee und gemischtem Eis mit oder ohne Sahne wählen. So manchen fiel die Entscheidung ziemlich schwer, so dass dann einfach mehrere Varianten probiert wurden.

Für gute Stimmung sorgte Frau Weber – alias Adele Spätzle. Sie unterhielt unsere Bewohnerinnen und Bewohner mit Gesang und schwäbischen Anekdoten. Es wurde viel gesungen und vor allen Dingen viel gelacht.

Ein ganz herzliches Dankeschön gilt unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. Sie unterstützten uns bei der Aufnahme der Eisbestellungen und bei der Verteilung. Alle Bewohnerinnen und Bewohner haben den Nachmittag sehr genossen und sich über die Abwechslung gefreut. ❤️



FREUDE KAM AUF MIT DEN FUSSBALLKIDS

Im Rahmen eines Betreuungsprogramms kamen 17 Fußballkids mit 3 Betreuern vom Sportverein JFV Rheinau/Freistett zu uns ins Seniorenzentrum Hanauerland.

Im Innenhof wurden für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie für die 16 Jungs und ein Mädchen verschiedene Stationen zu Verfügung gestellt, unter anderem Gesellschaftsspiele, Vorlesen, Kegeln und natürlich Fußballspielen. Die Kinder hatten keinerlei Berührungsängste und zeigten unter anderem den Bewohnerinnen und Bewohnern, wie das Spiel UNO geht, unterhielten sich mit ihnen und stellten die eine oder andere Frage.

Alle fanden die Zeit sehr kurzweilig, und nach einer kleinen Stärkung gingen die Kinder zurück auf den Sportplatz. ❤️





HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Die Heimzeitung feiert ihren 10. Geburtstag!

Da kommt einiges zusammen. Das haben wir zum Anlass genommen, uns auf der Suche nach unseren Highlights durch das Archiv zu wühlen.

Beim Zählen der Artikel haben wir ehrlicherweise den Überblick verloren. Und auch wenn wir Ihnen am liebsten ganz viele noch einmal zeigen möchten, reicht der Platz hierfür leider nicht.

Direkt in der ersten Ausgabe hatten wir auch schon ein Jubiläum im Ludwig-Frank-Haus in Lahr. Denn Mathilde Miglietta feierte im Sommer 2012 ihr 40-jähriges Mitarbeiterjubiläum im dem Schwarzwälder Seniorenzentrum. Die Überschrift von damals trifft es ziemlich auf den Punkt: »Rekordverdächtig«. 2016 ist Frau Miglietta übrigens in den hochverdienten Ruhestand gegangen.

Multikulturell wurde es im Sommer 2014 im Seniorenzentrum Am Stadtpark in Villingen-Schwenningen. An drei Nachmittagen besuchten Studierende aus drei Kontinenten das Haus und berichteten aus ihrer Heimat. Die jungen Menschen aus insgesamt elf Ländern mischten den Alltag ordentlich auf. Abgerundet wurde ihr Besuch natürlich mit Häppchen und Speisen aus ihren Heimatländern: von Peru über Costa Rica

nach Kamerun, die Türkei, Indonesien bis nach China. Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute auch vorbeikommen kann?!

Aktuell ist auch wieder Erntezeit. Für die Herbst-Ausgabe 2016 hat Sigrid Seiderer aus dem Seniorenzentrum Emilienpark in Grenzach-Wyhlen niedergeschrieben, was nach der Ernte ansteht: das Einmachen. Sie erinnert sich noch gut an die Sommer ihrer Kindheit, als ihre Mutter mit ihrer Großmutter und den Tanten in der Küche stand und sie gemeinsam Obst und Gemüse eingekocht, eingelegt oder getrocknet haben. Sauerkraut, saure Bohnen, Äpfel, Birnen, Hauswein oder Kartoffeln – die Liste ist lang, die Erinnerungen sind noch immer lebendig. Als Highlight hat uns Frau Seiderer dann noch ihr persönliches Rezept für eingelegte Gurken nach Großmutter Art verraten.

So gerne wir noch weitere Anekdoten erzählen würden, die Seite ist voll. Und uns bleibt an dieser Stelle nur, das Glas zu erheben und zu sagen:

Auf die nächsten zehn Jahre!



Zwiebelwaie

FÜR DEN TEIG

- 20 g Frischhefe
- 1 TL Zucker
- 125 ml lauwarme Milch
- 80 g Butter
- 300 g Mehl
- 1 TL Salz

FÜR DEN BELAG

- 100 g Speck
- 4 Gemüsezwiebeln
- 4 Eier
- 200 g Schmand
- Prise Salz und Kümmel

Zunächst den Teig vorbereiten. Hierfür Mehl in eine Schüssel sieben und in der Mitte eine Mulde formen. In der Mulde den Vorteig, bestehend aus Hefe, Zucker und Milch, anmischen. Butter in der Zwischenzeit zerlassen, abkühlen lassen,

mit dem Teig vermengen und das Salz hinzufügen. Abgedeckt etwa eine Stunde gehen lassen.

In der Zwischenzeit den Speck würfeln und im eigenen Fett anbraten. Die Zwiebeln in Ringe schneiden, mit in die Pfanne geben und andünsten. Eier und Schmand in eine Schüssel geben und gut verrühren. Speck und Zwiebeln hinzugeben und mit Kümmel abrunden.

Den Teig ausrollen und auf ein geöltes Blech geben. Den Rand etwas hochklappen und den Boden mit einer Gabel einstechen. Den Belag gleichmäßig verteilen und kurz sacken lassen. Backofen auf 220° C Ober-/Unterhitze einstellen und den Zwiebelkuchen auf mittlerer Schiene ca. 30 Minuten backen, bis die Oberfläche goldbraun wird.

Guten Appetit! ♥



Kreuzworträtsel

| | | | | | | | | | |
|-----------------------------|---------------------------------------|---------------------------|-------------------------------|------------------------------|---------------------------------|-----------------------------|---------------------------------|--------------------------|-----------------|
| streichbare Masse | einer der drei Erzväter | Sätze beim Tennis (engl.) | Tennisbegriff Kelterrückstand | Wärmeerzeugendes Gerät | persönl. Fürwort TV-Sender | ital.: heute Waren-gestelle | ärztliche Bescheinigung | steil hochgehen | |
| | | | | Passagier | | | | | |
| Rufname Brechts | | | | aufgebracht Schienenfahrzeug | | 6 | | robuster, engl. Stoff | |
| Stellen | | 8 | Vorsilbe lat.: Luft | | Brigitte, Koseform Totenschrein | | | | |
| | | | | europ. Welt-raumorg. Abk. | | | Vorläufer der EU Luftreifen | 9 | |
| ostafrikanisches Hirtenvolk | Fremdwortteil: fern, weit | | 3 | | See in Bayern | | | | |
| röm. Liebesgott | Minengut Ort bei Eindhoven | | | 5 | Sternschnuppe | Ruhegelder schiit. Heiliger | | | |
| | | | 14 | Stadt in Istrien engl.: Ohr | | | span. Ausruf | Heilpflanze (Diabetes) | gefedertes Tier |
| Frauenname | 1. dt. gewählter Reichspräsident | Saugwurm Gebärdensprache | | | Thilo, Kf. niederl. Stadt | 7 | franz.: ja Ritter der Artussage | franz. Kartenspiel | |
| Aktienmarkt | | | | | Krankensalbung Achim, Koseform | | Wortteil: neu Stadt in Sussex | | |
| Körpersprays | | | | Erbauer der Arche | | 13 | weibl. Wesen, germ. Mythol. | 1 | |
| | | | | | | | Schutzwand engl.: Gummi | | |
| Brit. Aktienindex (Abk.) | Osmane Süd-südost (Abk.) | | | 16 | Ingeborg, Kf. Helden-dichtung | | 15 | Fluss durch das Saarland | Düngemittel |
| | | | organ. Stickstoffverbindung | | | | | | |
| lat.: Löwe | engl.: Schlange ital. Autor (Umberto) | | 11 | | Regenschauer Lehrer Samuels | | | verdorben | |
| | | | techn. Anlage (Abk.) | Erdzeit-alter | | 2 |Er-lebnis nein, ugs. | | |
| Frage-wort | Freizeit-park in Kopen-hagen | | 4 | | | | engl.: Nagel | 10 | |
| | | | | engl.: Sünde | | | Rufname Schwarzen-eggens | | |

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|

Lösungswort: FREIZEITWANDERER

Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung.
Zögern Sie nicht, uns anzurufen.

Montag – Freitag 8:00 – 12:30 Uhr
Montag – Donnerstag 13:30 – 16:30 Uhr
Freitag 13:30 – 15:00 Uhr



Michaela Ludwig
Einrichtungsleitung
Tel. 07844 91898-160
michaela.ludwig@awo-baden.de



Jasmin Seibert
Pflegedienstleitung
Tel. 07844 91898-250
jasmin.seibert@awo-baden.de



Anette Ell
WB 2 – Wohnbereichsleitung
stellv. Pflegedienstleitung
Tel. 07844 91898-0
anette.ell@awo-baden.de



Susanne Fritz
WB 1 – Wohnbereichsleitung
Tel. 07844 91898-0
susanne.fritz@awo-baden.de



Elfi Vogt
Sozialer Dienst
Tel. 07844 91898-151
elfi.vogt@awo-baden.de



Nathalie Leveque
Sozialer Dienst
Tel. 07844 91898-151
nathalie.leveque@awo-baden.de



Heike Tencic
Information und Service (Verwaltung)
Tel. 07844 91898-0
heike.tencic@awo-baden.de



Jutta Parpart
Information und Service (Verwaltung)
Tel. 07844 91898-0
jutta.parpart@awo-baden.de

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e.V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e.V.
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

REDAKTION

Michaela Ludwig und die
COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

AWO-Seniorenzentrum Hanauerland
und Eric Langerbeins,
COMMWORK Werbeagentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

LEKTORAT

Manuela Tanzen

DAS AWO-SENIORENZENTRUM HANAUERLAND



Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Hanauerland in Rheinau-Freistett bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

- ✓ 56 stationäre Plätze;
davon sind 44 Einzel- und 6 Doppelzimmer
- ✓ Jedes Zimmer mit modernen Pflegebetten und eigenem Sanitärbereich mit Dusche und WC sowie TV- und Telefonanschluss
- ✓ Gruppen- und Einzelangebote, spezielle Konzeption für den Umgang mit Demenzkranken
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche, Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Kurzzeitpflege
- ✓ Freie Arztwahl
- ✓ Tägliche Freizeitaktivitäten
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice
- ✓ Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsangebot
- ✓ Wöchentliche Gottesdienste/Andachten der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde

TELEFON
07844 91898-0

AWO-Seniorenzentrum Hanauerland in Rheinau-Freistett

Hauptstraße 1a · 77866 Rheinau
Tel. 07844 91898-0 · Fax 07844 91898-159
E-Mail: sz-hanauerland@awo-baden.de
www.awo-seniorenzentrum-hanauerland.de



Seniorenzentrum
Hanauerland
Rheinau-Freistett